Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 30 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undeutlich geschriebener oder durch Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

59. Jahrgang.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags.** — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.**

Fernsprecher 94.

Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Otto, Namslau, für den politischen, lokalen und sonstigen Teil: Hans Tietze, Wilkau.

Nr. 152. | Donnerstag den 2. Juli. | **1931.**

Paris vor der Entscheidung.

Berlin, 30. Juni.

Es bleibt das Ziel des Präsidenten Hoover, seine Aktion so durchzuführen, daß sie zu dem von ihm selbst gesetzten Termin wirksam werden kann, daß also das allgemeine Schulden-Feierjahr am 1. Juli wirksam wird. Infolgedessen gehen die französisch-amerikanischen Verhandlungen in Paris in beschleunigtem Tempo voran, und es ist auch verständlich, wenn man in Washington bei aller hartnäckigen Konsequenz im Festhalten an dem Grundgedanken des Hoover-Plans doch um seiner Verwirklichung willen zu gewissen Kompromissen geneigt ist, die man nach amerikanischer Auffassung als Angelegenheiten mehr technischer Art betrachtet wissen möchte.

Auf solche Gedankengänge geht zweifellos die verbreitete Lesart zurück, daß man in Washington bereit wäre, eine grundsätzliche Zustimmung Frankreichs mit dem Vorbehalt von französischer Seite in Kauf zu nehmen, daß Einzelfragen, die den großen Plan in seiner Gesamtheit nicht beeinträchtigen würden, in einer direkten Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Deutschland geklärt werden sollen.

Diese Auffassung, die von der amerikanischen Presse propagiert wird, ist nicht ganz durchsichtig und muß daher vorsichtig geprüft werden. Die Reichsregierung hat bisher den amerikanisch-französischen Verhandlungen gegenüber eine strikte Zurückhaltung geübt, die darin begründet ist, daß es sich bei der Auseinandersetzung über den Plan Hoovers um einen Meinungsaustausch zwischen den Gläubigerländern handelt, in den für Deutschland weder ein Recht noch ein Anlaß besteht, sich einzumischen.

Auf französischer Seite war allerdings der Wunsch sehr deutlich zu fühlen, die Reichsregierung auf irgendeine Weise in diese Verhandlungen zu zweien einzuschalten, und diese französische Absicht mußte in Berlin um so mehr zur Zurückhaltung mahnen.

Diese Zurückhaltung wird auch weiter geübt werden müssen und geübt werden, bis wir im Besitz eines klaren und zuverlässigen Bildes davon sind, wie sich die Auseinandersetzung zwischen Washington und Paris abschließend gestaltet hat. Erst dann und erst auf direkte Aufforderung kann sich für die Reichsregierung ein Anlaß ergeben, zu den erreichten amerikanisch-französischen Vereinbarungen und zu dem Wunsch, an ihrer weiteren Ausgestaltung mitzuarbeiten, in irgendeiner Weise Stellung zu nehmen. So groß die Spannung auch ist, mit der wir in Deutschland die Pariser Verhandlungen und den drahtlichen Meinungsaustausch zwischen dem Präsidenten Hoover und seinen Bevollmächtigten verfolgen, wir können fürs erste noch immer nicht mehr tun, als darauf hinweisen, daß nur die Durchführung des Hoover-Plans in seiner ursprünglichen geradlinigen und großzügigen Formulierung nach deutscher Auffassung dazu helfen kann, die Wirtschafts- und Finanzkrise zu überwinden.

Uebrigens verlautet über den Inhalt der Besprechungen nichts, jedoch kann man aus den Umständen des Zusammentritts des Ministerrats und des späten Zeitpunktes der nächsten Besprechung schließen, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Amerikanern und den Franzosen nicht aus dem Wege geräumt worden sind.

Der französische Ministerrat.

Ein nichtssagender Bericht.

Ueber den Ministerrat, der um 6 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumer im Elysée zusammentrat, wurde lediglich folgender kurzer Bericht ausgegeben: „Ministerpräsident Laval gab über den Stand der Verhandlungen mit dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon und dem amerikanischen Botschafter Edge Aufschluß."

Gegen ½9 Uhr abends setzte Laval die Besprechungen mit Mellon fort. Der amerikanische Schatzsekretär hatte im Laufe des Tages mehrfach telephonisch mit dem Weißen Haus in Verbindung gestanden. Wie verlautet, wird Amerika keinen Vorschlag annehmen, der nicht dem Sinn und Zweck des Hoover-Plans vollkommen entspreche. In amerikanischen Regierungskreisen betrachtet man die Lage in Paris zwar als

delikat, aber nicht als hoffnungslos,

doch ist man sich darüber im Klaren, daß das amerikanische Parlament nie auf den Plan Hoovers eingehen werde, wenn er zu sehr verwässert und sein eigentlicher Zweck einer völligen Atempause für Deutschland vereitelt werde. Dies wurde der französischen Regierung von Mellon ganz klar zum Ausdruck gebracht.

Frankreich gibt nicht nach.

Wie Havas über den Verlauf des Ministerrates mitteilt, hat sich das Kabinett einmütig über die Notwendigkeit geeinigt, daß die französische Regierung sich nach der Abstimmung in der Kammer an den Text ihrer Antwort vom 24. Juni halten muß.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und Washington seien bekannt. Frankreich schlägt vor, daß die durch das Moratorium verfügbar werdenden Summen nicht nur zur Besserung des Kredits Deutschlands, sondern auch der anderen mitteleuropäischen Staaten verwendet werden, wenn die Aussetzung der Younggzahlungen finanzielle und wirtschaftliche Störungen hervorruft. Die Vereinigten Staaten dagegen wollen ihre Bemühungen lediglich auf die Wiedererhebung Deutschlands richten.

Belgiens Zustimmung zu Hoovers Vorschlag.

Brüssel, 30. Juni.

Der Ministerrat billigte den Text der belgischen Erwiderung auf Hoovers Vorschlag. Die belgische Note stimmt grundsätzlich dem amerikanischen Vorschlag zu. Außerdem weist sie auf die Sonderstellung hin, die Belgien immer in der Reparationsfrage eingenommen habe und drückt die Hoffnung aus, daß bei der Durchführung des amerikanischen Vorschlages darauf Rücksicht genommen werde. Gleichzeitig mit der Note sind dem belgischen Botschafter in Washington Weisungen über die besonderen belgischen Wünsche zugegangen. Danach finden die weiteren Verhandlungen zwischen der belgischen und der amerikanischen Regierung in Washington statt.

Die italienische Einladung.

Man hofft auf nützliche persönliche Orientierung.

Durch den italienischen Botschafter in Berlin ist dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister die Einladung des italienischen Regierungschefs zu einem Besuch nach Rom übermittelt worden, und es ist ebenso selbstverständlich, daß diese Einladung dankbar angenommen wurde, wie es selbstverständlich war, daß der Sinn der Ausführungen des Reichskanzlers in seiner Rundfunkrede über ein deutsch-französisches Chequers nicht dahin gedeutet werden konnte, als beschränke die Reichsregierung ihren Wunsch nach persönlicher Fühlungnahme mit den verantwortlichen politischen Männern Europas auf bestimmte Staaten.

Ein solches Mißverständnis ist in italienischen Kreisen erfreulicherweise auch nicht aufgetaucht, und man darf aus der Art, wie in entscheidenden Phasen des politischen Ablaufs der letzten Wochen die italienische Regierung Stellung genommen und ihre Leitgedanken kundgegeben hat, die Zuversicht hegen, daß eine direkte Fühlungnahme zwischen den deutschen und den italienischen Staatsmännern einen guten Erfolg haben wird. Der Termin dieser Zusammenkunft ist noch nicht festgelegt, auch noch nicht, ob sie vor der Reise nach Paris oder später stattfinden soll; klargestellt aber ist die begrüßenswerte Bereitschaft des italienischen Ministerpräsidenten und seiner Mitarbeiter zu einer engeren Fühlungnahme und zu einer für beide Seiten nützlichen persönlichen Orientierung.

Der evangelische Kirchenvertrag.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden.

Berlin, 30. Juni.

Im preußischen Staatsministerium sind die Ratifikationsurkunden zu dem Vertrage Preußens mit den evangelischen Landeskirchen zwischen dem Präses D. Friedrich Winckler und dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun ausgetauscht worden. An dem Austauschakt nahmen die preußischen Staatsminister Dr. Hirtsiefer, Dr. Steiger, Dr. Höpker-Aschoff, Dr. Schreiber und Grimme sowie die gesetzlichen Vertreter der evangelischen Landeskirchen teil.

Ministerpräsident Braun sagte in einer kurzen Ansprache u. a.: „Ich habe Sie namens der Staatsregierung hierher gebeten, um durch Austausch der Ratifikationsurkunden den Vertrag in Kraft zu setzen. Bei dieser Gelegenheit ist es mir aufrichtiges Bedürfnis, allen Herren, die an dem Zustandekommen des Vertrages mitgewirkt haben, den Herren Vertretern ebenso wie dem Herrn Kultusminister und dem Herrn Finanzminister mit ihren Sachbearbeitern, den herzlichen Dank der Staatsregierung auszusprechen

Der Vertrag eröffnet eine neue Aera in der Geschichte der evangelischen Kirchen Preußens und in ihrem Verhältnis zum Staat. In dem Vertrag ist es gelungen, in dem Rahmen der einschlägigen Bestimmungen der Reichsverfassung die berechtigten Interessen des Staates wie der Kirche unter gegenseitiger verständnisvoller Würdigung ihrer Aufgaben im Staatsleben zu einem gerechten Ausgleich zu bringen.

Er regelt das Verhältnis des Staates zur Kirche und umgekehrt im Geiste eines vertrauensvollen friedlichen Zusammenwirkens zum beiderseitigen Wohle."

Präsident D. Winckler antwortete für sämtliche beteiligten Kirchen: „Dem von Ihnen ausgesprochenen Dank schließen wir kirchlichen Vertreter uns gern an. Er gilt insbesondere dem kleinen Kreis staatlicher und kirchlicher Beauftragter, die zunächst den Umfang der zu behandelnden Fragen festgestellt und dann in mühsamer Arbeit die Unterlage geschaffen haben, auf der die Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und den acht Kirchenleitungen geführt wurden. Ich bin überzeugt, daß bei den evangelischen Kirchen, nachdem ihre äußere Rechtsstellung fester begründet und für ihre dem tiefsten Wesen der Kirche entsprechende Arbeit die Bahn freier gemacht worden ist, ernstes Verantwortungsgefühl auch in Zukunft immer maßgebend sein wird.

Es wird dem Verhältnis zwischen Staat und evangelischer Kirche zugute kommen, für das nunmehr eine vertragliche Grundlage besteht, und besonders auch den unser Volksleben berührenden Fragen, die ohne eine Zusammenarbeit beider nicht gelöst werden können.

Besondere Kennzeichen für Polenflugzeuge.

Wegen der Grenzverletzung. — Die polnischen Flugzeuge erhalten besondere Kennzeichen.

Auf die auch in letzter Zeit wieder stattgefundenen häufigen Grenzverletzungen durch polnische Flieger, so z. B. wegen der Sichtung eines Polenflugzeugs über Johannisburg, hat das Auswärtige Amt neuerdings Beschwerde in Warschau erhoben. Man weist von zuständiger Stelle darauf hin, daß entgegen anderslautenden Meldungen diese deutschen Vorstellungen doch insofern nicht ganz erfolglos geblieben sind, als die polnische Regierung jetzt zugesagt hat, ihre Flugzeuge neben den Nationalitätenabzeichen noch mit besonderen Buchstaben und Ziffern zu versehen, damit bei etwaigen neuen Grenzverletzungen das jeweilige Flugzeug leichter festgestellt und der Flieger zur Verantwortung gezogen werden könnte. Man muß erwarten, daß diese Maßnahme zur Unterbindung der Grenzverletzungen führt und so schnell durchgeführt wird, daß man sich in Zukunft nicht mehr auf eine noch nicht vollständige neue Kennzeichnung des polnischen Flugmaterials berufen kann.

Deutsche Tagesschau.

Schlägereien an der Berliner Universität.

In der Berliner Universität, wo die nationalsozialistischen Studenten als Erwiderung auf eine kommunistische Studentenkundgebung einen Stehkonvent abhielten, kam es erneut zu Schlägereien. Als die Polizei eingriff, zogen sich die Nationalsozialisten in die Haupthalle der Universität zurück und sangen dort ihre Kampflieder. Darauf wurde vom Rektorat die einstweilige Schließung der Universität verfügt, worauf die Polizei das Gebäude räumte.

Wieder Grenzverletzung durch polnisches Flugzeug.

Aus Ostpreußen liegen in Berlin Meldungen vor über eine neuerliche Grenzverletzung durch ein polnisches Flugzeug bei Johannisburg. Dieses Flugzeug soll das Zeichen „Z. 52" geführt haben. Der deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, auch wegen dieses Falles mit den polnischen Behörden zu verhandeln. In den bisherigen Verhandlungen, so wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, sei erreicht worden, daß die polnischen Flugzeuge in Zukunft nicht nur mit weißen und roten Karos, sondern auch mit Nummern und Buchstaben versehen werden sollen. Die Polen wollen dann an Hand dieser Buchstaben und Nummern die Schuldigen feststellen.

Universitätskundgebung gegen die Kriegsschuldlüge.

In der Aula der Georgia Augusta in Göttingen fand eine vom Rektor der Universität, Professor Dr. Behm, einberufene Kundgebung gegen das Versailler Friedensdiktat und insbesondere gegen die Kriegsschuldlüge statt. Professor Dr. Behm erklärte, daß man an das Versailler Diktat nicht denken könne ohne ein immer wiederkehrendes Gefühl tiefster nationaler Scham und ernster sittlicher Empörung. Die akademische Jugend sei einig in der vaterländischen und wissenschaftlichen Pflicht zum Protest gegen den Gewaltakt von Versailles, der sich auf Lüge und Unrecht aufbaue. Für die Erreichung des Zieles sei aber die Voraussetzung der Wille nach Einigkeit und Recht und Freiheit.

Die Berliner Universität bleibt geschlossen.

Berlin, 30. Juni. Der Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität teilt mit, daß die Universität am heutigen Dienstag geschlossen bleibe. Im Laufe des Tages findet eine außerordentliche Sitzung des Akademischen Senats statt, der zu den Vorfällen in der Universität am 27. und 29. Juni Stellung nehmen wird.

Falsche Gerüchte über Brünings Verlobung.

Berlin, 30. Juni. Ein Düsseldorfer Blatt hatte gemeldet, Reichskanzler Dr. Brüning werde sich mit der Tochter des Oberhausener Studiendirektors Gefrörer verloben. Wie hierzu von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, entbehrt dieses Gerücht jeglicher Begründung. Oberstudiendirektor Gefrörer teilt zu der Angelegenheit mit, Dr. Brüning kenne seine Tochter überhaupt nicht.

Für einen kolonialen Ehrenhain und eine Ruhmeshalle.

Essen, 30. Juni. Die Hauptversammlung des Deutschen Kolonialkriegerbundes, die im Kruppsaal in Essen stattfand, beschloß, dafür einzutreten, daß ein koloniales Ehrenhain bei Essenach angelegt und eine Ruhmeshalle errichtet wird, die ihren Platz in der Kaserne der Traditionseskadron der Schutztruppe von Deutsch-Südwest (der 1. Eskadron des Reiterregiments 4, Potsdam) finden soll. Als Ort der nächsten Tagung wurde Breslau gewählt.

Mehrtägige Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen 30. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" tritt heute eine für mehrere Tage berechnete Nordlandfahrt an, die das Luftschiff nach Norwegen und bis Bergen und von dort nach Island führen wird. In Reykjavik wird das Luftschiff Post abgeben und aufnehmen. Das Luftschiff wird von Dr. Eckener geführt.

Furchtbares Brandunglück in Kanada.

Quebec, 30. Juni. Bei einem Brand in Jonquieres sind acht Kinder im Alter von 8—11 Jahren in den Flammen umgekommen. Alle Rettungsversuche waren vergebens.

Sonnabend, den 4. Juli und

Sonntag, den 5. Juli 1931

Opel-Fahrräder

Sonderschau

E. & W. Kittner

Wilhelmstraße.

Wochenende auf Schloß Hubertusstock.

Deutsch-englische Wochenendbesprechungen auf Schloß Hubertusstock.

Für den Berliner Besuch der englischen Minister ist folgendes Programm vorgesehen: Henderson trifft am Freitag, den 17. Juli, vormittags von Paris her in Berlin ein, während Macdonald im Flugzeug erwartet wird. Für den Freitagabend ist ein Essen beim Kanzler, für den Sonntagabend eins in der englischen Botschaft vorgesehen. Dazwischen liegt die eigentliche Aussprache, und zwar wird sie sich in dem Jagdhaus Hubertusstock abspielen, das etwa 70 Kilometer von Berlin am Werbellinsee liegt. Hubertusstock ist bekanntlich der Wochenendsitz des preußischen Ministerpräsidenten, der auch an dem Besuchssonntag in Hubertusstock anwesend sein und an den Besprechungen teilnehmen wird.

Auslands-Rundschau.

Scharfes Vorgehen gegen Kommunisten.

Das neue ungarische Kommunistengesetz sieht für alle Kommunisten drakonische Strafen vor. Zugehörige zu dieser Partei werden in Zukunft mit Zuchthaus von einem halben bis zu drei Jahren bestraft. Für aktive Beteiligung bzw. schriftliche oder mündliche kommunistische Propaganda wird Zuchthaus von fünf bis zehn Jahren verhängt. Gleichzeitig sollen alle radikalen Organisationen aufgelöst werden. Auch das Militär soll genau wie die Polizei das Recht zu Verhaftungen haben. Die Schuldigen sollen von militärischen Gerichten abgeurteilt werden.

Kämpfe zwischen Griechen und Juden in Saloniki.

Neue blutige Zwischenfälle wurden in Saloniki angeblich durch mit Stöcken bewaffnete Juden hervorgerufen, die aus dem Hinterhalt Griechen angriffen. Zahlreiche Griechen, darunter ein Fliegeroffizier, und gegen 15 Juden wurden verletzt. Aus einer Straßenbahn wurden nach einer Streitigkeit sämtliche jüdischen Fahrgäste herausgeworfen. Die erregte Stimmung ist durch die neuen Zwischenfälle bis zum Siedepunkt gesteigert. Strengste Polizeimaßnahmen sind ergriffen worden.

Der deutsche Militärberater Tschiangkaischeks getötet?

Aus Schanghai wird gemeldet, daß der Militärberater des Generals Tschiangkaischek, der deutsche Reichsangehörige Bort, durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Handgranate getötet worden sei. Eine Bestätigung dieser Meldung von amtlicher chinesischer Stelle liegt bisher jedoch noch nicht vor.

Macdonald über die Abrüstung.

„Die Völker dürfen sich der Abrüstungsverpflichtung nicht entziehen."

Der englische Premierminister Macdonald eröffnete die Aussprache im Unterhaus mit einer ausführlichen Erklärung über den Stand der europäischen Abrüstung. Die für Februar 1932 anberaumte Abrüstungskonferenz, sagte er, werde als Grundlage für ihre Verhandlungen den Bericht der Vorbereitenden Abrüstungskommission benutzen und versuchen, über die von dieser geleisteten Arbeit hinauszugehen. Die allgemeine Abmachung, zu welcher die Abrüstungskonferenz, wie man hoffe, gelangen werde, würde nicht eine bloße Feststellung von Grundsätzen, nicht eine Erklärung von Absichten oder Methoden sein, sondern

etwas vollkommen Endgültiges,

das Richtlinien und Pläne enthalten würde, die die Frage der Abrüstung in das Gebiet feststellbarer und prüfbarer Tatsachen tragen würden, so daß „wir nach Abschluß der Konferenz nicht fromme Gelöbnisse, sondern Ziffern haben und jede Nation nachprüfen kann, ob die von anderen Nationen übernommenen Verpflichtungen auch wirklich erfüllt werden."

Macdonald zitierte dann im einzelnen die Verpflichtungen des Artikels 8 der Völkerbundssatzungen, des Teiles 5 des Versailler Vertrages, die Antwort der alliierten Mächte auf die Bemerkungen der deutschen Delegation zu den Friedensbedingungen und schließlich das Schlußprotokoll der Locarno-Konferenz. Der Premierminister betonte dabei: „Selbst wenn wir versuchten, uns diesen Verpflichtungen zu entziehen, könnten wir es nicht. Sie sind endgültig festgelegt."

In seiner Erklärung führte Macdonald weiter aus, Großbritannien habe, was Abrüstung anbelange, ein Beispiel gegeben. „Wir sind", so fuhr er fort, „ziemlich nahe an der Grenze angelangt. Unsere Nation allein kann die Abrüstung nicht herbeiführen, und es ist die Pflicht aller Nationen zusammenzukommen, um dem Kriege von Grund auf ein Ende zu machen. Der **Londoner Vertrag übt einen befriedigenden Einfluß aus, ebenso der kürzliche Besuch von Brüning und Curtius, sowie mein und Hendersons Gegenbesuch. Vor allem ist die Erklärung von Paris, daß deutsche und französische Minister zusammenkommen werden, das, was diejenigen ersehnen, die um den Frieden bemüht sind. Diese Erklärung erfreut das Herz."**

Der Brand auf der Kolonialausstellung.

Amsterdam, 30. Juni. Die Nachricht von der Vernichtung des holländischen Pavillons auf der Kolonialausstellung in Vincennes hat in der holländischen Oeffentlichkeit ungeheure Bestürzung hervorgerufen. Die Meldung wurde durch Extrablätter und Anschläge der Zeitungen, am frühen Nachmittag dann auch durch den Rundfunk verbreitet. Der Brand ist in erster Linie für den holländischen Delegierten bei der Ausstellung, Herrn Mooijen, der so viel für das Zustandekommen der holländischen Ausstellung getan hat, ein gewaltiger Schlag. Nicht nur, daß seine ganzen Werke verwüstet sind, — auch viel persönliches Eigentum, das er während seines Aufenthaltes in Niederländisch-Indien gesammelt hatte, Kunstschätze, Dokumente und zahlreicher sonstiger Besitz, sind verlorengegangen.

Der Schaden ist zwar durch Versicherung gedeckt, doch wiegt sie nicht den Verlust an Kunstwerten der seltenen Schätze auf, unter denen sich zahlreiche Unika, Jahrhunderte alte, absolut unersetzliche Schätze befinden. Außer Herrn Mojen ist auch das ethnographische Museum in Leyden, das verschiedene Dublikate zur Ausstellung gesandt hat, stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der durch den Brand entstandene Schaden wird auf zehn Millionen Gulden geschätzt, hatte doch das Hauptgebäude allein einen Wert von 1 200 000 Gulden.

Die Sporckschen Jäger

Roman von Richard Stowronnek

Copyright 1931 by Romandienst Digo Berlin W 30

(23. Fortsetzung.)

Nur dieser neue Herr von Bahlenberg hatte sich ferngehalten, als wäre es unter seiner Würde gewesen, sich der alten Wirtschafterin vorstellen zu lassen. Und da beschloß sie, es ihm heimzuzahlen, wenn sie vor dem Schlafengehen dem Schmaltierchen die blonden Haare strählte ...

Und noch ein anderer spähte des öfteren zu dem Platze von Fräulein Elsbeth hinüber. Bei dem Gange zu Tisch hatte er ihr den Arm bieten wollen, aber sein Nebenbuhler war ihm zuvorgekommen; er mußte sich mit der Gattin des Hauptmanns Rademacher begnügen, einer gefürchteten Dame, die ärger „fachsimpelte" als ein wider Willen verabschiedeter Major, und lange Vorträge zu halten pflegte über allerhand militärische Fragen, vornehmlich über die schlechten Avancementsverhältnisse in der Armee. Für den heutigen Abend hatte sie für die Unterhaltung mit ihrem Tischherrn das Thema der neuen Bekleidungsvorschriften gewählt, verbreitete sich mit bedeutendem Sachverständnis über die Vorzüge der feldgrauen Uniform. Dabei fand sie jedoch Zeit, ab und zu einen warnenden Blick zu dem Gatten hinüberzuschicken, der sich dem Genusse der köstlichen Erdbeerbowle ausgiebiger widmete, als es in Gegenwart des enthaltsamen Kommandeurs rätlich war. Und der Hauptmann Rabenhainer mußte ihr aufmerksam zuhören, von Zeit zu Zeit eine direkte Frage beantworten, während er viel lieber herausgekreigt hätte, was schräg gegenüber auf der andern Seite des Tisches verhandelt wurde. Das Thema schien interessanter als die neue Bekleidungsvorschrift für die Armee, denn Fräulein Elsbeth hatte rote Wangen, die blauen Augen streiften zuweilen mit einem bewundernden Blicke das Gesicht ihres lebhaft plaudernden Tischherrn, der mit kluger Berechnung seinem Ziele zusteuerte. Scheinbar absichtslos alles hervorhob, was ihn vorteilhaft von dem Gros der Kameraden unterschied, seine weiten, in Urlaubszeiten unternommenen Reisen, den riesenhaften Besitz, der ihm einmal als Erbteil zufallen mußte, und nur ab und zu flocht er eine vorsichtige Huldigung in seine lebhaften und interessanten Schilderungen. Wieviel schöner der Genuß aller solcher Herrlichkeiten wohl sein müßte, wenn man ihn mit einer lieben Gefährtin teilen könnte. Und seine Tischnachbarin verstand ihn. Bei jeder dieser versteckten Huldigungen senkte sie das zierliche Köpfchen, und eine dunkle Blutwelle färbte ihr feines Gesicht bis zu den rosigen kleinen Ohren .... Der Hauptmann Rabenhainer aber drüben sah die Fortschritte, die sein Gegner machte, und verzehrte sich vor Eifersucht, kaum daß er die Selbstbeherrschung fand, seiner Dame mit geheucheltem Interesse zuzuhören. Und es half wenig, daß er sich innerlich anschrie, sich energisch daran erinnerte, daß er doch bis vor wenigen Stunden noch ein leidlich vernünftiger Mensch gewesen sei. Die Leidenschaft für das holdselige Kind da drüben war über ihn gekommen wie ein heißer Wind, und er mußte sich scharf zusammennehmen, um keine Torheiten zu begehen, die einem gesetzten Kompagniechef gar übel angestangen hätten ....

Das frugale Abendessen, das in der Hauptsache aus dem berühmten Rohnsteiner Schinken bestanden hatte, war abgetragen. Die Gattin des Kommandeurs wandte sich lebhaft zu der Haustochter:

„Was höre ich eben von Ihrem Herrn Pappa, Fräulein Elsbeth? Man hat in der Pension in Weimar Ihre Stimme entdeckt?"

„Ach Gott," erwiderte sie, „die Entdeckung hat nicht viel zutage gefördert, ich krähe so ein bißchen für den Hausgebrauch. Aber wenn Sie ein wenig Nachsicht üben, gnädige Frau, will ich gerne etwas vortragen." Und sie erhob sich ohne Ziererei, ihre Laute zu holen. Danach sang sie ein paar jener einfachen Liedchen aus der Großmutterzeit, die eine Modelaune aus verstaubter Vergessenheit wieder vorgeholt hatte, sang mit kleiner, aber wohllautender Stimme, die sich mit ihrem natürlichen Liebreiz in die Herzen der Hörer schmeichelte. Und gar manches kam hinzu, die Wirkung zu verstärken. Der laue Sommerabend mit dem leise fächelnden Wind, der von dem blühenden Garten her den schweren Duft des Jasmins brachte, mit dem lieblichen Geruche der zahllosen Rosen, und fern über dem dunklen Saum des schweigenden Waldes der langsam aufsteigende Mond ... Den rauhen Kriegern, die um den Tisch saßen, wurde es ordentlich fromm zumute, schweigend blickten sie vor sich hin, und keiner war wohl unter ihnen, der in diesen Augenblicken nicht etwas Erhebendes gedacht hätte, etwas, das über den Alltag mit seinen Sorgen hinausreichte. Der Hauptmann Rabenhainer aber mußte sich wehren, daß ihm die samtweiche Stimme da drüben nicht die Tränen ins Auge trieb. An die einsamen Abende in seiner kärglichen Wohnung dachte er, wenn er beim Scheine der Lampe die vielfältigen Schreibarten eines Kompagniechefs erledigte oder an seinem Lebenswerke schaffte, einer kritischen Darstellung der Napoleonischen Feldzüge, von der er sich eine erhebliche Mehrung seines Ansehens versprach und, damit verbunden, eine Beschleunigung des Avancements. Jetzt, wenn er mit arbeitheißen Wangen vom Schreibtische aufstand, über die knarrenden Tannendielen schritt, hoben die beiden Hunde den Kopf, Moppke und Gräber, die in ihrem Korbe neben dem Ofen lagen, knurrten verschlafen, wenn er sie anrief. Und es gehörte wenig Phantasie dazu, sich eine freundlichere Umgebung für seine Arbeit vorzustellen. Ein behagliches Heim und im Nebenzimmer die holdselige Gefährtin, das Köpfchen über ein Buch gebeugt oder über eine jener im letzten Grunde überflüssigen Handarbeiten, mit denen sich die Frauen ihre Zeit vertrieben. Man trat hinzu, sprach sich über die Aufgabe aus, die einem den Sinn beschwerte, oder, besser, noch, vergaß einmal in törichtsüßem Gelände die ehrgeizige Arbeit.

Elsbeth hatte geendet, ein paar leise Akkorde, die sich verschwimmend von den Saiten der Gitarre lösten, zitterten durch die laue Abendluft. Ein allgemeines Schweigen folgte einige Augenblicke lang, dann aber brach ein wahrer Sturm des Beifalls los, namentlich die jüngeren Leutnants am unteren Ende der langen Tafel konnten sich gar nicht genug tun in Bravo- und Dakaporufen. Der Herr von Bahlenberg aber schwang sich gewandt zum Herrn der Situation auf: „Meine Herren Kameraden," rief er mit seiner hellen Kommandostimme, „gestatten Sie, daß ich mich zum Dolmetsch Ihrer Gefühle mache," küßte der Sängerin die Hand. „Schlemmer!" rief der Oberleutnant Kuntze zurück, und die ein wenig rührselig gewordene Stimmung löste sich in allgemeine Heiterkeit.

(Fortsetzung folgt.)

In einer Erklärung gegenüber Pressevertretern bezeichnete der holländische Kolonialminister de Graaff die Vernichtung des holländischen Pavillons als eine nationale Katastrophe, eine Katastrophe für die Ausstellung und eine Katastrophe für Holland selbst. Das Werk vieler Monate sei in kurzer Zeit verlorengegangen, und es werde nicht mehr möglich sein, alles wieder aufzubauen. Der Generalkommissar der holländischen Abteilung auf der Kolonialausstelung, Fock, ist sofort vom Haag nach Paris abgereist.

Flugvorführungen Kronfelds in London.

London, 30. Juni. Bei den Segelflugvorführungen Kronfelds auf dem Londoner Flugplatz Hanworth (Middlesex), die bis in den späten Abend dauerten, war außer dem österreichischen Gesandten und dem Herzog von Sutherland, auch König Alfons von Spanien anwesend, die den Vorführungen mit besonderem Interesse folgten. Kronfeld ließ sich in seinem Segelflugzeug „Wien" von einem Motorflugzeug in etwa 500 Meter Höhe schleppen, und es gelang ihm innerhalb einer Stunde, durch geschicktes Ausnutzen einer aufwärtsteigenden Luftströmung unter Kumuluswolken auf etwa 1000 Meter Höhe zu steigen. Raketenzeichen konnten ihn nicht zum Landen bewegen, und es bedurfte erst einer Aufforderung durch ein Flugzeug, um ihn nach 80 Minuten Flugzeit zu veranlassen, seine Vorführungen abzubrechen. Anschließend gab Kronfeld noch eine kurze Vorstellung mit seinem Segelflugzeug „Austria". Zum Schluß wurde ihm der Preis von 20 000 Mark überreicht, den die „Daily Mail" für die erste Ueberquerung des englischen Kanals und zurück an einem Tage gestiftet und den Kronfeld vor acht Tagen gewonnen hatte

Dr. Sthamer †.

Der frühere deutsche Botschafter in London ist in der Nacht zum Dienstag einem Herzschlag erlegen.

„Graf Zeppelin"

ist zu einer Nordlandfahrt über Köln—Holland—England—Dänemark—Norwegen nach Island in Friedrichshafen am Dienstag gestartet.

Berliner Universität geschlossen.

Am Montag Mittag kam es zu Schlägereien zwischen kommunisten und nationalsozialistischen Studenten. Ein kommunistischer Redner forderte im Vorhof der Universität zur Teilnahme an der „Spartakiade" auf. Politische Reden sind in der Universität verboten, der Redner versuchte daher zu fliehen, wurde aber von Nationalsozialisten festgehalten. Die Befreiungsversuche der Kommunisten führten zu der Schlägerei. Der Rektor schloß die Universität bis auf weiteres.

Die dänischen Ozeanflieger

sind am Dienstag in Nome (Alaska) gelandet.

Plünderungen von Lebensmittelgeschäften in Breslau.

Am Dienstag zwischen 11 und 11,30 Uhr rotteten sich am Neumarkt und den Nachbarstraßen Kommunisten zusammen. Rotten von 15—20 Mann drangen in Fleischer- und Bäckerläden ein, nahmen Würste, Fleisch und Semmeln und veranlaßten durch Drohungen die Geschäftsinhaber freiwillig große Mengen Ware herauszugeben. Als Ueberfallkommandos erschienen, waren die Täter verschwunden. Es steht fest, daß die Plünderungen planmäßig durchgeführt wurden.

Der Großrundfunksender Breslau

wird entgegen anderen Ansichten, wie die Oberpostdirektion Breslau mitteilt, erst Februar 1932 betriebsfertig sein.

Lokales.

Ramslau, den 1. Juli 1931

= **Pätzold-Plakette.** Zu den bereits gemeldeten Wettkämpfen um die Plakette für Sonntag, 5. Juli 1931, treten noch folgende Schaukämpfe hinzu: 1. Stoffellschwimmen 6×50 m beliebig, 2 Geschicklichkeitsschwimmen: a) 50 m Eierschwimmen (auf einem im Munde gehaltenen Löffel muß ein Ei 50 m weit in beliebiger Schwimmart gebracht werden) b) Schaff-Paddeln! (Einsteigen von der Brücke in ein Schaff 50 m Händepaddeln, Aussteigen und 50 m Schwimmen mit dem Schaff). Daneben findet noch ein Damenreigenschwimmen und ein Schauspringen statt. Anschließend Schwimmen für das Sportabzeichen und den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Alles in allem ein äußerst reichhaltiges Programm in dem auch der Humor zur Geltung kommt, so daß ein guter Besuch der Badeanstalt zu wünschen ist. Beginn der Wettkämpfe um 3 Uhr.

= **Verhaftung eines Gemeingefährlichen.** Am Montag fiel ein schwer Betrunkener Passanten an, fiel über sie her und bedrohte einige mit dem Messer. Nachdem er von dem Publikum tatkräftig zurechtgewiesen worden war, wurde er von einem Polizeibeamten nach Zähmung des Widerspenstigen in Haft genommen.

= **Bahnhof Sabine.** Am 1. Juli 1931 wird der an der Strecke Neiße—Oppeln liegende Bahnhof Sabine für den Wagenladungsverkehr eröffnet.

= **In Droschkau** bei Reichthal wurde am Sonntag eine neuerbaute evangelische Kirche unter außerordentlich starker Beteiligung der deutschen Bevölkerung eingeweiht.

= **Provinzialmilchschau.** Die fortdauernden Bestrebungen der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, die Güte der Milch zu verbessern, haben dazu geführt, neben den vielfachen Milchprüfungen nunmehr besondere Provinzialmilchschauen einzuführen. Die erste Provinzialmilchschau findet am Donnerstag, den 2. Juli, vormittags 10,30 Uhr statt.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 30. Juni 1931. An der Börse im Großhandel gezahlten Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste	für 1000 kg	= 1 Tonne
Oelsaaten, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Mehl	„ 100 kg	
Sämereien	„ 50 kg	
frachtfrei Breslau		
Kartoffeln, Rauhfutter	„ 50 kg	
ab Erzeugerstation.		

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide.	30.	29.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 74 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	279.00	281.00
Hektolitergewicht von 76 kg gut, gesund u. trocken	282.00	284.00
Hektolitergewicht von 72 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	274.00	276.00
Sommerweizen hart, glasig, 80 kg	—.—	—.—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht von 70,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	225.00	230.00
Hektolitergewicht von 72,5 kg gut, gesund u. trocken	—.—	—.—
Hektolitergewicht von 68,5 kg trocken für Müllereizwecke verwendbar.	220.00	225.00
Hafer, mittlere Art und Güte	190.00	193.00
Braugerste, feinste	—.—	—.—
„ gute	—.—	—.—
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	—.—	—.—
Wintergerste 63—64 kg	162.00	162.00

Zwangsdeckungen bei Roggen bedingen irreguläre Preise.

Tendenz: Matter.

Die Preise verstehen sich per 1000 kg waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Neue
Matjes-Heringe
Stück 10 Pfg.
Neue inländische
Kartoffeln
2 Pfd. 25 Pfg. empfiehlt
Robert Liehr.

Absatzfohlen
sowie 2—4 starke
Arbeitspferde
sucht zu kaufen
Erich Kynast
Telefon 51.

Hausmädchen
welches schon in Stellung war, per sofort nach Bernstadt gesucht. Vorstellung Schuhhaus
Stiefelkönig
Krakauerstr.

Polizeiliche
An-, Ab- und Ummeldeformulare
zu haben
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Werbt für das „Namslauer Stadtblatt"

auf biegen oder brechen

im Saison-Ausverkauf

müssen alle Preise herunter wie noch nie

1 Posten Sommerkleider, Voile u. Waschseide 1 Posten farbige Blusen, Tanzkleider, Kinderkleider **0,90**

1 Post. Kindermäntel, einf. Marocain-kleider, Tollekleider, Sportkleider **2,90**

Fesche Reisemäntel aus Stoffen engl. Art, blaue Trenchcoat-Backfischmäntel, sowie Frauenmäntel aus haltb. Frühjahrsstoffen bis Größe 50. Tollesportkleider mod. gem. Waschseidenkleider . **4,90**

Frauenmäntel in all. weit. Größen aus impräign. Herrenstoff, ganzgefütt. Trenchcoat-Mäntel in mode und marineblau, schwarz u. blaue Ripmäntel, kunstseid. Georgettekleider, Vollvolle in bellebt. Punktmustern **7,90**

Wintermäntel jetzt ganz besonders billig in Serien von **4.90 bis 32.–**

Neuart. Georgelainemil., gz. gef., z. T. mit Sommerpelz bes., in neubl., marine, mode u. d. bellebt. gr. Klappenrevers. Schw. u. blaue gef. Ripsmil. Nachtbl. imprägn. Seidengummimil. Fleg. gem. Morocainkleider, reinseid. Doupplon- u. Tollekleid. **11,90**

Georgettemäntel, z. Teil mit Pelz besetzt, imprägnierte Garbadine-Wettermäntel, Elegante Complets bestehend aus gefütterten Mantel und Kleid, Kameelhaar-Reisemantel ganz auf Futter, Jäckchenkleid aus gemust. Kunstseiden-Georgette und Marocain **18,90**

Hocheleg. Modellmil. aus Crêpe Georgette, Crêpe Romain u. a. Stoff., Georgette-Complets, eleg. Gesellschaftskleider in geblumten Georgette und Marocain (reine Seide) . . . . . **29,—**

Leopold Bermann

Damen- u. Mädchenmäntelfabrik ◆ Breslau 1, Reuschestr. 55

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Breslau, Gartenstraße 67 (Capitol)

Halt!

Nicht die beste Einkaufsgelegenheit verpassen!

Gleich **ab Donnerstag, den 2. Juli** früh zum

Saison-Ausverkauf

Gewaltige Preisabstriche

für Herren-, Burschen- u. Knaben-Garderobe

unter der Devise

heraus mit der Ware!

Breslauer Konfektionshaus

Namslau, Ring 12.

Wenn Sie versäumt haben

unsere Zeitung bei dem Postboten oder bei dem Postamt für den Monat **Juli** zu bestellen, dann können Sie dies mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle in Namslau Andr.-Kirchst. 18, jederzeit ohne Erhöhung des Preises nachholen.

Visitenkarten

fertigt an

Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Vom 2. bis 7. Juli

10% Kassenrabatt

Geschwister Gerlach

Klosterstraße 5.

Nattermüllers neue

Lohnsteuer-Tabelle

gültig ab 1. Juli 1931.

Zu haben in der

Oskar Opitz'schen Buch- u. Papierhandlung

Absatz-Fohlen

13 Wochen alt, steht zum sofortigen Verkauf bei

Wollnik, Dammer.

Telefonanruf: Oeff. Dammer.

Inserieren bringt Gewinn

Sommer-Ausverkauf

von Donnerstag, den 2. bis 9. Juli.

Sämtliche Waren wie:

Konfektion, Wäsche, Strümpfe
Tricot- und Strickwaren

kommen **zu den niedrigsten Preisen** zum Verkauf.

Alma Strumpfner, Namslau

Ringecke Andreas-Kirchstr. Telefon 185.

Grosser Saison-Ausverkauf

zu nie dagewesenen Preisen.

Einige Beispiele:

Damen-Hüte

Serie I	Serie II	Serie III
1,95	**3,25**	**4,50**

darunter Frauen-Hüte in schwarz, in la Qualitäten.

1 Posten Sporthemden Zefir Gr. 50 **0,85**

1 Posten **Damen-Söckchen** weiß und bunt **0,38**

1 Posten Kinderkleider u. Spielhöschen Gr. 40 **0,75**

Herren-Socken

Mako gemustert **0,38**
Mako mit Seideneffekten **0,65**
Seidenflor aparte Muster **0,85**

1 Posten Badeanzüge für Damen aparte Muster zum Aussuchen **1.95**

Damen-Strümpfe

Mako bunt **0,38**
la Seidenflor schwarz und bunt **0,75**
Prima Waschseide **1,25**

Auf alle nicht herabgesetzten Waren **10% Rabatt.**

Sonntag, den 5. Juli geöffnet.

Klosterstr. 4. **R. Warschauer Nachf.** Klosterstr. 4.

Nach wie vor

Salamander-Schuhe

in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

z. T. 50%

M. Baudis

Schuhgeschäft

Kirchstraße 12.

Vierkawein!

Wollen Sie sich trotz schlechter Zeiten Ihre Häuslichkeit angenehm gestalten, so bereiten Sie sich köstliche Obst- und Beerenweine selbst.

Sämtlicher Gärbedarf

bei

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Für unsere

Abteilung Buch- u. Papierhandlung

suchen wir **sofort** ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf an die

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Student gibt billige

Nachhilfestunden

in Latein, Mathematik, Rechnen und Deutsch.

Angeb. erbitte unter **K. 58** an die Geschäftsst. des Stadtbl.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 3. Juli 1931 mittags 11 Uhr wird in **Noldau** (Bieterversammlung Gasthaus Sobirey)

1 Regulator

und **um 12,30 Uhr** in **Erbenfeld** (Bieterversammlung Gasthaus)

1 Schreibtisch
1 Schrank

zwangsweise gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Vollstreckungsstelle des Krankenkassenverbandes Namslau.